

Deutscher Bundestag

Stenografischer Bericht

97. Sitzung

Berlin, Donnerstag, den 11. März 2004

Tagesordnungspunkt 5:

- Zweite und dritte Beratung des von den Fraktionen der SPD und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Sicherung der nachhaltigen Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Nachhaltigkeitsgesetz)** (Drucksachen 15/2149, 15/2678)

8647 C

- Zweite und dritte Beratung des von der Bundesregierung eingebrachten Entwurfs eines **Gesetzes zur Sicherung der nachhaltigen Finanzierungsgrundlagen der gesetzlichen Rentenversicherung (RV-Nachhaltigkeitsgesetz)** (Drucksachen 15/2562, 15/2591, 15/2678)

8647 C

Vizepräsidentin Dr. Antje Vollmer:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir haben noch zwei kurze Redebeiträge. Es wäre gut, wenn etwas Ruhe einkehren würde, damit wir sie noch hören können. – Das Wort hat zunächst die Abgeordnete Petra Pau.

Petra Pau (fraktionslos):

Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich freue mich, dass Sie so zahlreich zu meiner Rede erschienen sind.

Selten wurde so viel über die Rente diskutiert wie in den letzten Monaten. Selten wurde dabei so fromm gelogen wie in den letzten Wochen. Selten wurde dabei so forsch von Reformen gesprochen wie heute. Sie können es drehen und wenden, wie Sie wollen: Sie kürzen und streichen. Sie drücken sich vor wirklichen Reformen. Mit diesem Gesetz treffen Sie vor allem die Armen und Bedürftigen. Dazu sagt die PDS Nein.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])

Nun haben Sie in das Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetz eine **Niveausicherungsklausel** eingebaut. Allein für diese Wortungetüme müsste man die Schöpfer geißeln. Wie dem auch sei: Eine Niveausicherungsklausel im Rentenversicherungs-Nachhaltigkeitsgesetz soll verhindern, dass die Renten ungebremst auf Talfahrt gehen. Das ändert aber nichts an meiner grundsätzlichen Kritik am Gesetzeswerk. Es geht unter dem Strich um Rentenklau, wie es auch die Volkssolidarität in dieser Woche erklärt hat.

Natürlich kann das Rentensystem nicht mehr so funktionieren, wie es einmal gedacht war. Wir sind inzwischen im 21. Jahrhundert. Es liegt auf der Hand, dass die Sozialsysteme auf neue Füße gestellt werden müssen. Was Sie aber vorhaben, erinnert mich sehr an das sprichwörtliche Experiment eines Bauern. Dieser Bauer wollte eine Kuh züchten, die ohne Futter auskommt. Stück für Stück kürzte er

die Rationen, bis die Kuh auf Nulldiät war. Neugierig fragte ein Nachbar: „Klappt's?“ – „Bestens“, meinte stolz der Bauer, „bis auf eine Kleinigkeit: Die Kuh spielt nicht mehr mit. Sie ist längst verstorben.“

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])

Genau so gehen Sie mit Ihrer Rentenreform vor. Sie entziehen dem System zwei lebenswichtige Nährstoffe: die Solidarität und die Sozialpflicht der Unternehmer. Übrig bleibt Magerkost. Wer mehr braucht, muss zuzahlen oder muss sehen, wo er bleibt.

Ich habe Ihnen schon vor Wochen hier vorgerechnet, dass Sie – sowohl Sie von der Koalition als auch Sie von der CDU/CSU, die FDP ohnehin, wenn es um die Rente geht – im Übrigen falsch Zeugnis reden. Sie behaupten nämlich, die Alten müssten einen Beitrag für die Jungen leisten. Die Rentenabsenkungen, die hier verhandelt werden, treffen aber beide: die Alten wie die Jungen. Sie behaupten ferner, die Rentenbeiträge müssen stabil unter 20 Prozent bleiben. Wer sich aber zusätzlich versichert, ob bei Riester oder in anderer Form, zahlt doch schon heute 22 oder 24 Prozent.

(Dr. Heinrich L. Kolb [FDP]: Plus Ökosteuer!)

Sie behaupten, alle müssten den Gürtel enger schnallen. Sie meinen aber nicht alle, sondern vor allem die ohnehin Bedürftigen.

Nun durfte die Bundesgesundheitsministerin gestern im „Morgenmagazin“ Geschichten erzählen. Dabei ist mir aufgefallen: Wenn Käpt'n Blaubär in der ARD Geschichten erzählt, dann gibt es Spaß. Wenn Rot-Grün Märchen erzählt, dann wird es bitterernst, und zwar für viele Millionen in diesem Land.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos] sowie des Abg. Manfred Grund [CDU/CSU])

Das ist der Unterschied.

Nun haben wir es mit drei Großproblemen zu tun: der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit, der demographischen Entwicklung und einer veränderten globalisierten Wirtschaftswelt. Es ist völlig klar, dass diese drei Faktoren Auswirkungen auch auf das Rentensystem haben. Nur sind Ihre Antworten eindimensional und einseitig. Sie rechnen die **demographische Entwicklung** hoch und runter. Sie blenden aber die Massenarbeitslosigkeit aus, als sei sie Gott gegeben. Sie beklagen die Nebenkosten der Unternehmen. Sie denken aber nicht über Alternativen der Finanzierung von dieser Seite nach und Sie greifen sich die Schwächsten heraus, anstatt die Starken in die Versicherungssysteme einzubeziehen.

Eine Reform würde umgekehrt aussehen. Durch sie würden Besserverdienende in die allgemeine Rentenkasse einbezogen. Durch sie würde eine Grundsicherung für alle eingeführt werden sowie der Arbeitgeberanteil vom Lohn abgekoppelt und an die Wertschöpfung angedockt werden. Man wäre außerdem darauf bedacht, dass sie gerecht und solidarisch ist. Sie aber entlassen die Unternehmen Stück für Stück aus ihrer Verantwortung und wundern sich dann, wenn Ihnen der Beifall für Ihre Reformen versagt bleibt.

Sie werden heute die Renten kürzen und wohl möglich wird der Bundeskanzler in seiner nächsten Rede wie letztes bei der Praxisgebühr klagen. Vor Spitzenunternehmern sagte er nämlich: Ich verstehe gar nicht, wie man aus 10 Euro eine Schicksalsfrage machen kann. Genau das, liebe, teure Genossen von der SPD, ist ein Teil unseres Problems. Sie verstehen nicht mehr, was im Land los ist.

(Beifall der Abg. Dr. Gesine Löttsch [fraktionslos])